

Eduard Hubl

SPIONAGE IM SCHATTEN DER MACHT

Korruption und Erpressung in der
Politik und in Wirtschaftssystemen



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag



Spionage im Schatten der Macht

Korruption und Erpressung
in der Politik und in Wirtschaftssystemen





Eduard Hubl

Spionage im Schatten der Macht

Korruption und Erpressung in der Politik und in Wirtschaftssystemen

unter Berücksichtigung weiterer ethnologischer Aspekte



„Die Neugierde ist die Energie des Wandels und die Wandlungsfähigkeit wird durch die Suche nach Zufriedenheit/ Glück situativ und nachhaltig gefestigt, damit könnte sich auch ein positiver Einfluss zum gemeinsamen Gestalten einer Gruppe entwickeln“ (Hubl 2020).

Cuvillier Verlag Göttingen



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Aufl. - Göttingen: Cuvillier, 2021

© CUVILLIER VERLAG, Göttingen 2021

Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen

Telefon: 0551-54724-0

Telefax: 0551-54724-21

www.cuvillier.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

1. Auflage, 2021

Gedruckt auf umweltfreundlichem, säurefreiem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

ISBN 978-3-7369-7541-5

eISBN 978-3-7369-6541-6



Alle Namen und Orte sind frei gewählt. Ähnliche Situationen sind zufällig, denn die beschriebenen Darstellungen sind fiktiv, könnten aber auch mit ähnlichen Erlebnissen/ Prozessen in der realen Welt zufällig übereinstimmen. Auch die Familien sind frei erfunden.

Die beschriebenen Situationen könnten sich in allen Ländern der Welt ereignen. Unabhängig von Ort und Zeit sind auch die Darstellungen zeitgleich möglich.

Überblick eines Systems in der fiktiven Situation

Wir schreiben das Jahr 2084 und die Weltbevölkerung beträgt 11,6 Milliarden Menschen. Viele Tierarten und Pflanzen, die es noch 2005 gab, sind ausgestorben. Seit 2035 gibt es die totale Digitalisierung in allen Ländern der Welt. Jeder ist mit Jedem vernetzt und kann sich zu jeder Zeit an jedem Ort über alles zeitnah informieren. Alle notwendigen und natürlich auch alle nicht notwendigen Produkte werden durch Fertigungsroboter hergestellt und sind mit einer Wartezeit von drei bis vier Monaten verfügbar. Alle Menschen in den produzierenden Ländern erhalten pro Familie einen Netto-Monatsbetrag von 3500,00 € und jeder Bürger muss ab dem 25. Lebensjahr 4 Stunden pro Tag (Montag bis Freitag) in einer sozialen Einrichtung der Gesellschaft arbeiten. Es müssen keine Steuern bezahlt werden und auch Sozialabgaben sind in den produzierenden Ländern nicht erforderlich. In den nicht produzierenden Ländern müssen alle Menschen, die das 25. Lebensjahr erreicht haben 4 Stunden am Tag einer Tätigkeit nachgehen, die für die Produktivität der Gesellschaft erforderlich ist. Jede Familie erhält einen Brutto-Monatsbetrag von 7000,00 €. In diesen Ländern müssen Steuern und Sozialabgaben gezahlt werden, aber der Netto-Monatsbetrag von 3500,00 € pro Familie darf nicht unterschritten werden. Ledige, die nicht im Elternhaus wohnen, erhalten ab dem 20. Lebensjahr einen Netto-Monatsbetrag von 1300,00 € und ab dem 30. Lebensjahr einen Netto-Monatsbetrag von 1600,00 €. Eine Mitbestimmung in der Auswahl der Tätigkeiten ist zu gewährleisten, aber es können nur 5 Aktivitäten innerhalb von 10 Jahren abgelehnt werden. Mit dem 60. Lebensjahr entfällt die Arbeitspflicht in allen Gesellschaften der freien und demokratischen Weltgemeinschaft und eine Altersrente von Netto 1800,00 € erhält jede Person bis zum Tod.

Die Würde des Menschen, die Menschenrechte, die Glaubensfreiheit, der Gesundheitsschutz, die Pressefreiheit, die Versammlungsfreiheit und alle demokratischen Grundrechte des 20. und 21. Jahrhunderts, alle Friedensverträge des 20. und 21. Jahrhunderts sowie der Umwelt- und Naturschutz müssen in allen Ländern der freien demokratischen Weltgemeinschaft in gemeinsamer Verantwortung umgesetzt und eingehalten werden. Alle 244 Staaten der „Freien Demokratischen Weltgemeinschaft“ verpflichten sich dazu, die Weltbevölkerung zu reduzieren und das Ozonloch durch notwendige politische Entscheidungen in der Umweltpolitik nachhaltig zu verkleinern bzw. zu schließen und die



Ozonschicht nicht mehr zu gefährden. Der Umweltschutz bedeutet Menschenschutz und steht zukünftig immer an erster Priorität. „Die Natur braucht nicht den Menschen, aber wir Menschen brauchen die Natur als Lebensraum“.

Die 23 Staaten, die sich nicht der Organisation der „Freien Demokratischen Weltgemeinschaft“ angeschlossen haben – werden als „ABC-Staaten“ (weltweiter Bevölkerungsanteil ca. 3,7 Milliarden) bezeichnet und sollten nicht als Gegner angesehen werden, sondern sind auch als Partner mit anderen gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen zu respektieren. Durch geeignete Verträge sollen die Unterschiede beider Systeme minimiert werden, um ein konfliktfreies Miteinander gestalten zu können.

Das Wirtschaftssystem in der „Freien demokratischen Weltgemeinschaft“ (zur Zeit noch 244 Mitgliedsstaaten) ist eine „Umweltbezogene Marktwirtschaft mit Schwerpunkt einer sozialen Ausrichtung zur sozialen Gerechtigkeit“ und muss von allen Mitgliedsstaaten auch in möglichen nationalen Grundgesetzen verankert sein.

01. Januar 2084:

„Hallo Tom, hier ist Manfred. Ich möchte mal mit Dir über meine Wünsche reden. Bitte kannst Du mich zurückrufen. Danke. Bis später“.

Tom Schweitzer ist 36 Jahre alt, er hat eine Ausbildung als Erzieher und Altenpfleger, lebt in Frankfurt am Main, er ist sportlich, spielt Tennis und arbeitet 10 Stunden pro Woche im Altenheim in Frankfurt und weitere 10 Stunden im Jugendzentrum der Nord-West-Stadt in Frankfurt und betreut dort 6 Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren. Nach der Hausaufgabenbetreuung seiner Schützlinge wird anschließend Fußball oder Basketball gespielt, denn Tom ist auch Trainer im Basketballverein. Tom hat eine feste Freundin, Julia, die er im Sommer heiraten möchte.

Julia Sommerfeld ist 25 Jahre alt, lebt noch bei ihren Eltern in Darmstadt, auch sie ist sportlich, spielt Volleyball im Verein, spielt Klavier, studiert Musik und Mathematik und möchte Grundschullehrerin werden. Sie ist im 10. Semester und wird im April 2084 ihr Referendariat sicherlich erfolgreich abschließen. Sie ist im Verein Volleyball-Trainerin im Nachwuchsbereich der weiblichen Jugend.

Dr. Manfred Ostermann ist 31 Jahre alt, seine Hobbys sind Chorgesang, Musizieren (Geige und Saxophon spielen), Musik hören, Geschichtsbücher lesen und Computerspiele entwickeln. Er studierte 12 Semester Informatik und Musik, ist promovierter Musikpädagoge und möchte Berufsmusiker werden. Seit seinem 26. Lebensjahr arbeitet er 12 Stunden pro Woche als Lehrkraft an der Musikschule in Walldorf und weitere 8 Stunden pro Woche ist er bei der Feuerwehr Neu-Isenburg im Einsatz. Er hat keine feste Beziehung und möchte bisher auch keine Familie gründen.



Anrufbeantworter startet:

„Hallo Manfred, hier ist Tom. Du wolltest mich sprechen und über Deine Wünsche sprechen. Hast Du den Jahreswechsel gut überstanden? Ich möchte heute noch ausschlafen und am 02.01.2084 bin ich noch bei Julia. Am 03. Januar ab 14:00 Uhr habe ich Zeit, bis dann“. **Anrufbeantworter Ende:**

02.01.2084:

Tom ist bei seiner Freundin in Darmstadt und beide freuen sich auf das Jahr 2084, denn für Julia beginnt ein neuer Abschnitt in ihrer beruflichen Entwicklung und Tom möchte eine Familie gründen. Tom ist entschlossen, obwohl seine Beine ein wenig zittern – er atmet tief und ist nun bereit.

Julia und Tom sitzen beide auf dem Sofa, Tom nimmt Julia in seine Arme und schaut ihr in die Augen und sagt: „Julia, ich liebe Dich, möchtest Du meine Frau werden?“ Julia strahlt und sagt: Ja, Liebster, ich möchte sehr gerne deine Frau werden. Nach meiner letzten Prüfung im März könnten wir unsere Hochzeit planen und dann im Sommer auf Hochzeitsreise gehen. Ich bin überglücklich und freue mich schon sehr auf eine gemeinsame Zukunft.“

Tom ist erleichtert und auch sehr glücklich, denn er war sich nicht sicher, ob Julia den Heiratsantrag auch annimmt. Bevor sie ihre gemeinsame Entscheidung ihren Eltern mitteilen wollten, feierten sie in gemeinsamer Stille, aber mit viel Zärtlichkeit und einer Flasche Sekt ihre Liebe und den Entschluss einer gemeinsamen Zukunft.

Tom rief seine Eltern an, denn er wollte sie und seine zukünftigen Schwiegereltern zu einem gemeinsamen Abendessen beim Italiener einladen.

Um 19:30 Uhr trafen sich alle beim Italiener und beim gemeinsamen Essen wurde die frohe Botschaft den Eltern mitgeteilt. Alle waren glücklich, zufrieden und genossen den schönen Abend.

03.01.2084:

Es ist 9:15 Uhr; Tom deckt mit Julia gemeinsam den Frühstückstisch. Die Eltern von Julia sind Frühaufsteher und haben schon ihren Hund gemeinsam ausgeführt. Jeden Morgen zwischen 7:30 bis 9:00 Uhr wird Rex, der treue Schäferhund der Familie, Gassi geführt. Dieses notwendige Ritual wird bereits seit 11 Jahren gepflegt und immer vor dem Frühstück der Eltern fest in den Tagesablauf eingeplant. Rainer und Gabi, Julias Eltern, kommen pünktlich gegen 9:00 Uhr zurück und freuen sich über das gemeinsame Frühstück mit Julia, Tom und seinen Eltern. Toms Eltern, Eva und Heinz, haben im Gästezimmer übernachtet, denn das gemeinsame Feiern in der letzten Nacht dauerte bis 01:30 Uhr und es wurde reichlich Alkohol getrunken.

Nach dem Frühstück ca. 11:30 Uhr erinnerte sich Tom an das geplante Telefonat mit seinem Freund Manfred und ging mit Julia auf ihr Zimmer, um in aller Ruhe Manfred anzurufen, damit er auch ihm die erfreuliche Neuigkeit mitteilen konnte.



Tom ruft Manfred an: „Hallo, Manfred, ich sollte dich anrufen, was gibt es? In Ordnung, wir können uns heute um 14:30 Uhr treffen. Kann ich auch Julia mitbringen, denn auch wir haben Dir etwas mitzuteilen.“

Es ist 14:25 Uhr; Julia und Tom klingeln bei Manfred. Manfred begrüßt beide herzlich und bittet seinen Besuch ins Wohnzimmer.

Manfred sagt: „Schön, dass ihr gekommen seid. Ich habe mit Euch eine neue Idee zu besprechen, aber was gibt es denn bei Euch, was wollt Ihr mir denn mitteilen? Ich bin schon ganz neugierig.“

„Schön, wir sind auch neugierig, aber, bitte Manfred, fang doch bitte erst mit deiner Idee an“, sagt Tom und Julia nickte auch zustimmend.

„Na gut, dann fange ich zuerst mit meiner Idee an“, Manfred wirkt etwas aufgeregt.

„Wie ihr beide wisst, lese ich viel Bücher über die geschichtlichen Entwicklungen in Europa, aber auch außerhalb von Europa. Ich habe viel ethnologische Abhandlungen in den letzten Jahren gelesen und daraus hat sich auch meine neue Idee entwickelt. Wir kennen bis jetzt eigentlich nur unser politisches und gesellschaftliches Wirtschaftssystem der freien demokratischen Weltgemeinschaft, aber es gibt auch ein Wirtschaftssystem der sogenannten ABC-Staaten, die eine Weiterentwicklung des Kapitalismus und der sozialen Marktwirtschaft der 1960iger bis 2030iger Jahre darstellt. Zur Zeit gibt es 23 Staaten, die dieses System befürworten. Die 23 Staaten sind über die ganze Welt verteilt und es leben derzeit ca. 3,7 Milliarden Menschen, die alle digital miteinander vernetzt sind und ein Wirtschaftswachstum von ca. 6,5% erzielen.

Die soziale Marktwirtschaft hat auch eine soziale Gerechtigkeit als Zielsetzung und das kapitalistische System fördert eine leistungsgerechte Bezahlung auf dem Arbeitsmarkt der ABC-Staaten. In diesem System arbeiten die Menschen in ihrem erlernten Beruf und erhalten einen leistungsorientierten Lohn. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt zwischen 35 bis 38 Stunden; es gibt ein soziales Absicherungssystem für Krankheit, Arbeitslosigkeit sowie eine Rentenversicherung ab dem 63 Lebensjahr. Die Arbeitslosenquote beträgt zur Zeit 2,8% und sozial schwache Menschen, aber auch kranke Menschen werden von der Gesellschaft durch die sozialen Absicherungssysteme unterstützt und können ein menschenwürdiges Leben führen. Das Bildungssystem ist mit unserem System durchaus vergleichbar, ca. 45% eines Jahrgangs machen das Abitur, um ein Hochschulstudium beginnen zu können. Nicht jedes Studium wird erfolgreich beendet, aber der Abbruch des Studiums in den Jahren 2080 bis 2084 betrug 12 bis 14% und ist volkswirtschaftlich durchaus vertretbar. Zum Vergleich betrug der Abbruch in unserem System der freien demokratischen Weltgemeinschaft 2080 ca. 17% und für 2084 werden von den Bildungsexperten ca. 22,5% prognostiziert.

Die frühkindliche Erziehung wurde in den Jahren 2023 bis 2025 von der Wirtschaft, der Gesellschaft und den politischen Parteien mit einer hohen



finanziellen Priorität optimiert, denn ab 2026 hatte jedes Kind ab dem 1. Lebensjahr einen kostenfreien Platz in der Kita; es gab genügend Fachpersonal, die einen angemessenen leistungsorientierten Lohn erhielten und heute im Jahr 2084 gehört diese Gruppe zu den Topverdienern.

Nach meinen Recherchen ist die Verteilung der ABC-Staaten gut vernetzt; es gibt 2 Staaten in Südamerika, 4 Staaten in den USA, 2 Staaten in Kanada, 3 Staaten in Mitteleuropa, 5 Staaten in Afrika, 3 Staaten in China, 2 Staaten in Australien und 2 Staaten in Russland. Meine Idee besteht darin, dass wir drei Auswandern und in einem Land der ABC-Staaten unseren zukünftigen Lebensmittelpunkt durch Einwanderung suchen, dort eine Arbeit finden, uns integrieren, die Sprache des Landes lernen und somit das neue System der ABC-Staaten kennenlernen. In den Ländern bekommt man – wie bereits erläutert – ein leistungsgerechtes Gehalt und kann als qualifizierte Arbeitskraft viel Geld verdienen. Wir haben alle eine sehr gute Ausbildung und könnten im Leistungssystem der ABC-Staaten möglicherweise auch Leitungsfunktionen in der Wirtschaft, der Verwaltung, aber auch im Bildungswesen anstreben. Bei sehr guter Bezahlung (bis zu 12.000,00 € pro Monat) ist man auch in der Lage Eigentum zu erwerben. Da wir alle drei gut Englisch und Französisch sprechen, sollten wir mit einem Land in USA oder auch in Kanada anfangen. Zur Einwanderung benötigen wir eine Arbeitserlaubnis und in Kanada 15.000 \$ sowie in den USA zur Zeit 20.000 \$. Wenn wir bereits einen Arbeitsvertrag haben (Firma eines ABC-Staates) entfallen die einmaligen Zahlungen von 15.000 \$ bzw. 20.000 \$, denn alle ABC-Staaten suchen weltweit neue Fachkräfte in sehr vielen Berufsgruppen. Sie suchen nicht nur Akademiker, sondern auch Handwerker und Fachkräfte in den sozialen sowie in den gesundheitsorientierten Berufen. Was haltet ihr von meinem Vorschlag?“

Julia und Tom schauen sich mit großen Augen an und sind sehr überrascht über Manfreds Idee der Auswanderung, denn Manfred ist eigentlich kein spontaner Mensch und auch auf Sicherheit in alltäglichen Lebenssituationen bedacht.

Julia sagt: „Ich habe mein Referendariat bald beendet, möchte eine feste Stelle an einer Grundschule und derzeit keine unsicheren Experimente in neuen politischen Gesellschaften ausprobieren, denn ich fühle mich in meiner jetzigen Situation glücklich und bin mit den Lebensbedingungen der freien demokratischen Weltgemeinschaft sehr zufrieden. Was meinst du denn Tom?“

Tom nickt zustimmend und sagt: „Ja, Julia ich kann Dir uneingeschränkt zustimmen. Da wir auch in diesem Jahr heiraten wollen und irgendwann auch eine Familie mit mehreren Kindern – 1 bis 3 Kinder können es durchaus werden – haben wollen, ist auch für mich eine Auswanderung in eine unsicher Zukunft derzeit nicht denkbar. Nun, Manfred, haben wir auch Dir unsere Neuigkeit mitgeteilt und wollten Dich auch hiermit fragen, ob Du unser Trauzeuge werden möchtest?“



Manfred lächelt und sagt: „Ja, natürlich sehr gerne, es ist prima, ich freue mich für euch und bin gerne euer Trauzeuge. Nach eurer Hochzeit werde ich aber meine Auswanderung angehen. Wir können uns ja gegenseitig besuchen und unsere Freundschaft dauerhaft pflegen.“

12.03.2084:

In den letzten 10 Wochen haben sich Tom und Manfred zweimal pro Woche regelmäßig mit anderen Freunden getroffen und über Manfreds Zukunftspläne diskutiert. Manfred hat sich schon bei mehreren Firmen der ABC-Staaten in den USA und Kanada in den Arbeitsfeldern der Musikbranche sowie im Bereich der Informatik beworben. Er hat bereits 15 Bewerbungen verschickt, aber leider noch keine positiven Nachrichten erhalten. Bis jetzt hat er 4 Absagen bekommen. Er ist aber nicht enttäuscht; von seiner Idee der Auswanderung noch immer überzeugt. Tom und seine anderen Freunde finden Manfreds Idee mutig und unterstützen Tom moralisch, denn einige aus Manfreds Freundeskreis freuen sich schon jetzt auf die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen.

Tom und Julia haben noch keine Zeit und Ruhe gefunden mit der Hochzeitsplanung zu beginnen, denn Julia hat sich in den letzten 8 Wochen sehr intensiv auf ihre zwei letzten Prüfungen ihres Referendariats vorbereitet. Die theoretischen und praktischen Prüfungen finden alle in der letzten Märzwoche an vier Tagen statt. Julia ist vor Prüfungen immer sehr aufgeregt und auch leicht reizbar, obwohl sie bis jetzt alle Prüfungen mit „gut“ und sogar die meisten Prüfungen in den letzten zwei Jahren mit „sehr gut“ abgeschlossen hat. Tom hat viel Verständnis für Julias Prüfungsstress, denn auch er hatte in seiner Ausbildungszeit Prüfungsangst. Er hatte beide Ausbildungsberufe erfolgreich mit den Noten 1,7 (als Erzieher) und 1,3 (als Altenpfleger) bestanden. Er ist mit seiner beruflichen Entwicklung sehr zufrieden, denn er hat seine Traumberufe gefunden. Er unterstützt Julia moralisch und natürlich auch in Alltäglichkeiten, denn er möchte, dass auch sie glücklich, zufrieden und erfolgreich in ihrem Traumberuf einsteigen kann.

Nun fängt Julias Prüfungswoche an und ist kaum ansprechbar. Die Lernphase ist zwar seit einer Woche abgeschlossen, aber sie ist sehr nervös, angespannt und verständlicherweise auf die Themen ihrer Prüfungsfächer gedanklich sehr fixiert. Einige Versuche sie abzulenken scheitern und auch Musik hören – sowie Unterhaltungsliteratur lesen – bringen leider auch keine wirkliche Entspannung. Heute war der letzte Prüfungstag und die Bekanntgabe aller Prüfungsleistungen werden um 17:30 Uhr den Prüflingen mündlich mitgeteilt. Julia ist überglücklich, denn sie hat alle Prüfungen gut bis sehr gut bestanden. In der Theorieprüfung in Mathematik hat sie eine 1,7 erhalten. Die Theorieprüfung in Musik wurde mit 1,0 bewertet und beide Lehrproben (Musik und Mathematik) wurden jeweils mit der Note 1,3 bewertet. Nun kann Julia wieder lächeln, ist nicht mehr angespannt und möchte ihren Erfolg mit mir und ihren Freundinnen feiern. Auch ihre



Freundinnen haben alle ihre Prüfungen ebenfalls gut bestanden. Tom, Julia gehen gemeinsam zum Italiener Essen, und anschließend treffen sie sich mit anderen Prüflingen, um den gemeinsamen Erfolg in einer Discothek zu feiern.

28.03.2084:

Manfred besucht Julia und Tom in Darmstadt, gratuliert Julia zur bestandenen Prüfung und teilt beiden auch seine Neuigkeit mit. Manfred wurde von einer Firma (Music for Young) aus Bonn eingeladen, die elektronische Musik für mehrere ABC-Staaten weltweit produziert und von Toronto aus erfolgt der Vertrieb. Manfred wird zu einem Vorstellungsgespräch am 05.05.2084 ab 10:00 Uhr in Bonn eingeladen. Manfred ist mit der Einladung zufrieden und hat den Vorstellungstermin bereits bestätigt.

Manfred sagt: „Wie sieht es mit eurer Hochzeitsplanung eigentlich aus? Habt ihr denn schon einen festen Termin?“

Julia und Tom nicken beide und Julia sagt: „Ja, wir werden bereits einen Termin im Mai bekommen. Das Standesamt muss noch den 22.05.2084 bestätigen.“ Tom lächelt und sagt: „Das wird schon klappen. Nun müssen wir aber noch ein geeignetes Restaurant finden, denn wir werden ca. 120 bis 130 Personen einladen. Manfred hast Du einen Vorschlag?“ Manfred überlegt kurz und antwortet und lächelt dabei: „Ja, habe ich. Bei so vielen Personen sollte es schon eine Stadthalle sein. Die Stadthalle in Mörfelden oder auch in Neu-Isenburg wäre sicherlich groß genug, damit wir auch alle ausgiebig feiern und tanzen können. Soll ich mich mal darum kümmern und einen Termin vereinbaren?“

Julia ist von den Vorschlägen sehr begeistert und sagt: „Ja, prima. Kontakt aufnehmen und kümmern ist super, aber einen Besprechungstermin sollten lieber wir vereinbaren, jedoch wäre es schön, wenn Du als unser Trauzeuge dabei sein könntest.“ Alle freuten sich auf die gemeinsame Planung und Tom öffnete eine Flasche Sekt, denn es gab ja mehrere Ereignisse, auf die man gemeinsam anstoßen kann. Die Vorfreude auf die Zukunft wurde feuchtfröhlich gefeiert. Ganz spontan gingen Julia, Tom und Manfred noch nach Frankfurt in ihre Lieblingsdiscothek. Es war ein toller gemeinsamer Abend. Gegen 02:30 Uhr nahmen sie sich ein Taxi, denn alle drei haben einiges an Alkohol getrunken, sodass keiner mehr mit dem Auto fahren durfte.

03.04.2084:

Das Standesamt in Darmstadt hat den 22.05.2084 schriftlich bestätigt. Die standesamtliche Trauung beginnt um 10:30 Uhr und im Trauzimmer können maximal 35 Personen einen Sitzplatz haben. Leider hat die Stadthalle in Mörfelden und auch in Neu-Isenburg bereits an diesem Tag Reservierungen, sodass dort die Hochzeitsfeier nicht stattfinden kann.

Julias Vater konnte im „Schwarzen Adler“, ein Speiselokal in Darmstadt mit einem großen Saal für ca. 150 Personen, eine Reservierung für die Hochzeitsfeier



vornehmen. Julia und Tom besichtigten die Räumlichkeiten und waren hellauf begeistert vom „Schwarzen Adler“, denn dort war auch eine geeignete Tanzfläche und eine kleine Bühne für eine Band.

Nun konnten die Einladungen geschrieben und zeitnah verschickt werden, um mit der ganzen Familie und einigen Freunden feiern zu können. Die Einladungsliste war ziemlich lang. Die gesamte Familie waren 45 Personen und mit guten Freunden, einigen Arbeitskollegen und weitere Bekannte aus den Sportvereinen kamen noch weitere 75 Personen dazu. Somit war die Hochzeitsgesellschaft von 120 Personen erreicht.

04.05.2084:

Manfred fuhr heute mit dem Zug nach Bonn, hatte ein Hotelzimmer in der Innenstadt gebucht, denn am nächsten Morgen wollte er stressfrei und erholt zu seinem Vorstellungsgespräch um 10:00 Uhr fit sein. Er ging ins Restaurant seines Hotels, um dort ein leichtes Abendessen zu genießen. An der Hotelbar ließ er den Abend gemütlich ausklingen und ging gegen 22:00 Uhr auf sein Zimmer. Bevor er einschlafen konnte, war er gedanklich bei seinem Vorstellungsgespräch des nächsten Tages.

Gegen 7:00 Uhr wurde Manfred wach, ging ins Bad, machte sich für den Vorstellungstermin frisch, zog seinen dunkelblauen Anzug an und ging um 8:00 Uhr zum Frühstück. Er war entspannt lass die örtliche Tageszeitung und machte sich um 9:15 Uhr auf den Weg zu seinem Termin. Manfred hatte rechtzeitig das Hotel in der Nähe der Firma gebucht, sodass er nur einen kurzen Fußweg von ca. 10 bis 15 Minuten zurücklegen musste, um rechtzeitig und entspannt den Vorstellungstermin wahrnehmen zu können. Der Tag fing gut an, er war mit sich und der Welt zufrieden, die Sonne schien, es war alles optimal für einen erfolgreichen Tag.

Das Vorstellungsgespräch begann pünktlich um 10:00 Uhr und dauerte bis 11:15 Uhr. Es war ein sehr angenehmes Gespräch. Der Personalleiter, ein Vertreter des Personalrates und der Abteilungsleiter der Geschäftsniederlassung in Kanada, stellten unterschiedliche Fragen, die Manfred ausgiebig beantworten konnte. Manfred stellte Fragen zur Unternehmensstruktur und zur Zielsetzung des Geschäftsbereiches in Kanada. Manfred war mit dem Verlauf des Gespräches sehr zufrieden, denn es sollte noch heute zu einer Entscheidung bis 15:00 Uhr kommen. Er hatte ein gutes Gefühl, ging zum Hotel, nahm ein leichtes Mittagessen zu sich und lass die begonnene Tageszeitung zu ende. Das Hotelzimmer buchte er für eine weitere Nacht, denn er wollte die Rückreise erst einen Tag später antreten.

Das Telefon läutete um 15:10 Uhr. Es meldete sich der Personalchef und sagte: „Hier ist Schulte, hallo, Herr Dr. Ostermann, wir haben uns für Sie entschieden. Wie sieht es bei ihnen aus?“ Manfred freut sich und sagt: „Ja, prima, wann können wir uns wieder treffen?“ Herr Schulte lächelt und sagt: „Na, dann am



besten gleich morgen um 11:00 Uhr in meinem Büro, geht das für sie in Ordnung?“ Manfred: „Das geht in Ordnung.“ Herr Schulte: „Super, dann bis morgen und noch einen schönen Abend.“ Manfred: „Ja, den werde ich haben, auch ihnen einen angenehmen Feierabend, bis morgen.“

Manfred ist überglücklich, gönnt sich ein ausgiebiges Abendessen mit Sekt und einen trockenen Rotwein. Nach dem Abendessen geht er auf sein Zimmer und gönnt sich noch einen Whiskey aus der Minibar. Er schreibt eine SMS an Tom, um ihm die erfreuliche neue Nachricht mitzuteilen, denn Tom ist sein bester Freund, der seinen Erfolg als erster erfahren sollte.

Tom schreibt zurück: „Das ist ja toll, deinen Erfolg sollten wir nach deiner Rückkehr gebührend und ausgiebig feiern. Julia, sitzt neben mir und freut sich ebenso für dich, bis später!“

05.05.2084:

Manfred lässt sich um 7:30 Uhr telefonisch wecken und geht um 8:30 Uhr zum Frühstück. Es ist ein schöner Tag, die Sonne scheint, und er sitzt auf der Veranda des Hotels, genießt sein Frühstück und liest die örtliche Tageszeitung. Nach dem Frühstück bezahlt er sein Hotelzimmer und macht sich um 10:15 Uhr auf den Weg zu seinem Termin mit Herrn Schulte. Seinen Koffer ließ er noch an der Rezeption aufbewahren.

Er wird von der Sekretärin des Personalchefs freundlich begrüßt und sie bot ihm eine Tasse Kaffee an, die er mit Genuss trank. Nach ca. 10 Minuten kam Herr Schulte, um ihn in sein Büro zu bitten. Nach der Begrüßung und lockeren Smalltalk wurden die Details des Arbeitsvertrages besprochen.

Manfred ist mit dem unbefristeten Arbeitsvertrag sehr zufrieden.

Er soll ab 01.08.2084 in Toronto beginnen. Der Flug wird drei Tage vorher von der Personalabteilung gebucht. In den ersten vier Wochen wird ein Hotelzimmer vom Arbeitgeber gebucht und bezahlt. Danach kann er eine Wohnung beziehen, die mit Unterstützung der Personalabteilung in Toronto vom Unternehmen angemietet wird. Alle Umzugskosten von Deutschland nach Toronto werden zunächst vom Unternehmen übernommen und sind nach maximal drei Jahren vom Arbeitnehmer zu erstatten.

Sein monatliches Bruttogehalt beträgt 9.500,00\$ während der Probezeit. Die Probezeit beträgt 6 Monate mit einer vierwöchigen Kündigungsfrist. In der Probezeit übernimmt der Arbeitgeber alle Kosten der Wohnung bzw. die Kosten einer erforderlichen Hotelunterbringung. Nach der Probezeit zahlt der Arbeitgeber einen monatlichen Wohnungszuschuss von 500,00\$ in den ersten zwei Jahren. Nach der Probezeit beträgt das monatliche Grundgehalt 10.500,00\$, welches jährlich in den ersten 5 Jahren um 10% erhöht wird. Nach 5 Jahren wird eine Treueprämie von 2 Monatsgehältern an den Arbeitnehmer ausbezahlt. Das Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld betragen je 50% des Monatsgehaltes.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 35 Stunden und kann über 4 bis 6 Tage vom



Arbeitnehmer verteilt werden. An 2 Tagen pro Woche kann auch von zu Hause aus gearbeitet werden. Der Urlaubsanspruch beträgt in den ersten 5 Jahren 30 Arbeitstage, dieser erhöht sich im 6. Jahr um 3 weitere Arbeitstage und im 10. Jahr um 3 weitere Arbeitstage. Der Arbeitnehmer hat jedes Jahr den Anspruch einer betrieblichen Weiterbildung von mindestens 10 Arbeitstagen. Weiterhin wird vom Unternehmen ein Bildungsurlaub von 5 Arbeitstagen unterstützt.

Die Kündigungszeit beträgt nach dem 1. Jahr drei Monate bis zum Quartalsende, nach dem 5. Jahr wird die Kündigungszeit auf sechs Monate erhöht und nach 10 Jahren wird die Kündigungszeit auf 12 Monate festgelegt.

Nachdem der Arbeitsvertrag von Herrn Schulte und Manfred unterschrieben wurde, wünschten sich beide eine gute zukünftige Zusammenarbeit. Manfred holte seinen Koffer im Hotel, nahm sich ein Taxi zum Bahnhof und begann seine Rückreise. Im Speisewagen trank er eine Tasse Tee und war mit dem Ergebnis des heutigen Tages sehr zufrieden.

22.05.2084:

Nun ist endlich der Tag gekommen. Tom und Julia sind im Trauzimmer mit ihren 32 Gästen und mit ihren zwei Trauzeugen Manfred und Sonja. Sonja ist eine sehr gute Freundin und Studienkollegin von Julia – beide kennen sich bereits aus der Zeit im Kindergarten.

Manfred und Sonja sind auch miteinander befreundet und Manfred ist sogar in Sonja heimlich verliebt. Manfred hat während der Trauung Tränen in den Augen – nicht unbedingt weil er sich für Tom und Julia freut, sondern er vermisst schon jetzt seine besten Freunde Tom, Julia und auch Sonja, denn er wird ja ab 01.08.2084 alle drei nicht mehr regelmäßig sehen können, weil er dann in Toronto leben und arbeiten wird.

Nach der Trauung kommen alle 125 Hochzeitsgäste zum „Schwarzen Adler“, der zentral mit guten Parkmöglichkeiten in Darmstadt liegt. Die Hochzeitsfeier ist der gemeinsame Höhepunkt für Tom und Julia, denn alle Gäste sind gekommen und feiern mit ihnen gemeinsam, mit vielen Beiträgen – Gedichten, Liedern und sonstigen Vorträgen gemeinsamer Erlebnisse. Auch Manfred hat ein Gedicht für Tom und Julia geschrieben – es handelt von Freundschaft, die auch durch räumliche Distanz weiterhin bestehen bleiben wird.

Sonja ist von Manfreds Worten beeindruckt und scheint ihn mit anderen Augen neu kennenzulernen. Beide tanzen mehrfach miteinander – Manfred und Sonja genießen diese neue Nähe.

Die Hochzeitsfeier ist für Tom und Julia ein gemeinsamer Höhepunkt ihres gemeinsamen Weges und wird für sie immer in schönster Erinnerung bleiben – die Feier ging bis fünf Uhr morgens und zu den letzten Gästen zählten die Eltern und Schwiegereltern, aber auch Manfred und Sonja.

Sonja Morgenbrot ist 25 Jahre alt, wohnt in Offenbach, studiert auf Lehramt für Grundschulen und wird im September 1984 ihr Referendariat beginnen. Sie



schreibt seit 4 Jahren auch Kinderbücher, spielt seit 15 Jahren Gitarre und schreibt auch eigene Lieder. Seit 3 Jahren ist sie Frontsängerin einer Band in Offenbach.

25.07.2084:

Der Tag der Abreise kommt immer näher. Manfred und Sonja sind seit 2 Monaten ein glückliches Liebespaar und möchten ihre Beziehung weiterhin beibehalten. Auch wenn die Fernbeziehung (Kanada – Deutschland) eine große räumliche Trennung bedeutet, möchten sie ihrer Liebe eine Chance geben. Gegenseitige Besuche an verlängerten Wochenenden wollen beide gemeinsam planen – es wird nicht einfach werden, aber ihre gegenseitige Liebe ist stark genug, um diese Herausforderung gemeinsam anzugehen.

01.08.2084:

Manfred ist vor 3 Tagen in Toronto angekommen, hat eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche mit Bad bezogen, die sein Arbeitgeber für ihn bereits angemietet hatte. Diese Wohnung mit ca. 68 qm ist modern geschnitten, liegt in der Innenstadt und ca. 800m von seinem Arbeitsplatz entfernt. Die Wohnung befindet sich im 6. Stock und weitere 12 Wohnungen wurden von seinem Arbeitgeber für Mitarbeiter des Unternehmens angemietet. Manfred war mit der Lage der Wohnung sehr zufrieden und auch die Konditionen waren sehr fair, denn seine Firma übernahm ja in der Probezeit alle Kosten der firmeneigenen Wohnung und danach erhält Manfred einen monatlichen Zuschuss von 500\$ pro Monat in den ersten zwei Jahren. Ab dem 3.Jahr beträgt die monatliche Miete 1000\$ zuzüglich 200\$ für Nebenkosten, diese Kosten werden für 4 Jahre festgeschrieben. Da sein monatliches Gehalt nach der Probezeit 10.500,00\$ betragen wird und in den ersten 5 Jahren sich jährlich um 10% steigert, ist eine monatliche Zahlung von 1.200,00\$ für die tolle Wohnung bezahlbar, denn nach Berechnung der Personalabteilung wird Manfred nach der Probezeit einen Nettolohn von 5.880\$ erhalten.

An seinem 1. Arbeitstag wird er durch die Firma geführt, seinen Kollegen/Innen vorgestellt, die unmittelbar in seinem Bereich tätig sind. Er erhält ein Einzelbüro mit einer Größe von ca. 23 qm; die technische Bürousausstattung ist nicht nur modern, sondern auch entsprechend seines Aufgabenbereiches optimal ausgestattet. Er erfährt auch in den Gesprächen, dass 7 Kollegen und 2 Kolleginnen ebenfalls im gleichen Apartmenthaus der Firma seit mehreren Jahren wohnen. Alle bieten ihm ihre Unterstützung an und freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit; bzw. wünschen sich ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis. Manfred ist sehr zufrieden mit der gesamten beruflichen Situation und nach dem ersten Arbeitstag ruft er Sonja an – teilte ihr seine ersten Erlebnisse mit -. Es fällt ihm sehr schwer das Telefonat zu beenden, denn er spürte seine Sehnsucht – Sonja freute sich für Manfred, aber auch sie war traurig und sehnte sich auch nach ihm. Beide beendeten fast gleichzeitig das Telefonat.



10.09.2084:

Die ersten fünf Wochen waren für Manfred sehr erfolgreich, denn er durfte seine Ideen in einer Arbeitsgruppe einbringen, wurden von seinen Kollegen/Innen bzw. auch von seinem Abteilungsleiter, Herrn Schmitz, positiv bewertet und in der Umsetzung seines Konzeptes wurde er von allen unterstützt. Manfred ist beruflich sehr zufrieden und hat auch bereits ein privates Umfeld mit einigen Kollegen in der Hausgemeinschaft entwickelt. Durch seine offene Art findet er schnell Kontakt zu anderen Menschen. Seine neue Firma „Music For Young“ ist weltweit führend in den ABC-Staaten; will aber auch die Marktanteile in den anderen Staaten deutlich erhöhen. Manfred hat in seinem Konzept genau diesen Anspruch planbar gemacht und hat dadurch in der obersten Führungsebene des Managements auf sich aufmerksam gemacht. Er wird mit seinen Abteilungsleiter zu einem Gespräch mit der Geschäftsführung eingeladen. Der Termin soll am 18.09. mit dem Vorstand stattfinden. Manfred und sein Abteilungsleiter sind überrascht, aber auch sehr zufrieden über diese Chance. Während eines gemeinsamen Abendessen besprechen sie einige Details des Konzeptes, um für den 18.09. optimal vorbereitet zu sein.

18.09.2084:

Heute ist ein besonderer Tag für Manfred und seinen Abteilungsleiter, denn sie haben um 10:30 Uhr einen gemeinsamen Termin mit der Geschäftsführung. Beide betreten die Vorstandsräume im 56. Stock des firmeneigenen Bürohauses und werden von der Sekretärin des Vorstandes zu einer Tasse Kaffee bzw. Tee eingeladen. Pünktlich um 10:30 Uhr betreten sie den Sitzungssaal des Vorstandes und werden vom Vorstandsvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Meyer, sowie von den Herren Kohlmund (Finanzvorstand) und Grünewald (Öffentlichkeitsarbeit) begrüßt. Der allgemeine Smalltalk dauert ca. 10 Minuten und dann beginnt Manfred mit dem Vortrag seines Konzeptes. Alle Teilnehmer der Runde hören ihm neugierig zu und sind von der Präsentation positiv gestimmt.

Die drei Kernaussagen des Konzeptes werden von Manfred deutlich dargestellt und die Vorteile seines Konzeptes sind überzeugend.

1. Die pädagogischen Aspekte sollten im Kindergarten und im Grundschulalter in der musikalischen Früherziehung immer berücksichtigt werden, denn durch eine positive frühkindliche Prägung werden die musikalischen Bedürfnisse der Kinder nachhaltig entwickelt.

2. Die musikalischen Bedürfnisse der Zielgruppe (Kindergarten, Vorschulalter und Jugendliche) werden durch Befragungen und „Teilnehmende Beobachtungen“ (Eine Methode aus der Soziologie und Ethnologie) erforscht und die Ergebnisse durch ständige Zielverfolgung wissenschaftlich evaluiert.

3. Die musikalische bedürfnisorientierte Entwicklung in der Zielgruppe soll nicht nur einen Trend darstellen, sondern auch immer einen künstlerischen Anspruch nachhaltig ermöglichen.



Manfred und sein Abteilungsleiter hatten ein sehr gutes Gefühl nach der Präsentation, denn sie wurden nach dem Gespräch von allen Vorstandsmitgliedern für die inhaltlichen Aspekte einer neuen Strategie gelobt und zu einem gemeinsamen Mittagessen im firmeneigenen Restaurant der Geschäftsleitung eingeladen. Während des Essens wurde über Politik, Musik und über Sport gesprochen und Manfred spürte Erleichterung; er war mit der Situation sehr zufrieden.

Herr Meyer, Herr Kohlmund und Herr Grünewald gehen nach dem gemeinsamen Essen in einen kleinen Konferenzraum des Restaurants und bitten Manfred und Herrn Schmitz schon mal an die Hotelbar zu gehen, um dort auf sie zu warten. Herr Schmitz und Manfred bestellten sich jeder eine Tasse Kaffee und warten gut gelaunt auf den geschäftsführenden Vorstand. Nach ca. 45 Minuten kommt Herr Grünewald aus dem Konferenzraum und bittet beide Herren mitzukommen. Herr Meyer ergreift das Wort und sagt: „Nun Herr Ostermann, ihr Vortrag hat uns allen sehr gut gefallen und deshalb werden wir ihr Projekt entsprechend unterstützen. Sie erhalten hiermit einen Forschungsauftrag mit einem jährlichen finanziellen Budget von 7 Millionen €. Weiterhin bekommen sie eine Arbeitsgruppe mit 12 wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, einer Sekretärin und 2 weitere Schreibkräfte zur Dokumentation der Forschungsergebnisse. Sie können sich das Team selbständig zusammenstellen und erhalten dafür ein Personalbudget von jährlich 1,5 Millionen €. Alle drei Monate möchten wir einen schriftlichen Bericht über die Teilergebnisse der Forschungsentwicklung. Als Forschungsleiter berichten sie weiterhin ihrem Hauptabteilungsleiter, Herrn Schmitz, der sie weiterhin in allen strategischen Zielen unterstützen wird. Mit sofortiger Wirkung wird Herr Schmitz in den erweiterten geschäftsführenden Vorstand berufen und wird unser direkter Ansprechpartner in der Steuerung aller zukünftigen Forschungsprojekte sein. Wir sind guter Dinge und wünschen uns viel Erfolg und messbare Marktanteile in den Staaten der „Freien demokratischen Weltorganisation“. Nun lassen sie uns auf die Zukunft gemeinsam mit Champagner anstoßen. Prost und alles Gute und erfolgreiche Entwicklung unseres Unternehmens.“ Herr Schmitz und Manfred sind beide sehr überrascht und bedanken sich beim Vorstand für die Unterstützung des Projektes.

Manfred und Herr Schmitz verabschieden sich vom Vorstand, gehen zurück ins Büro und gönnen sich ein Glas Whiskey, denn beide glauben an einen Erfolg in der Durchführung des zukunftsorientierten Konzeptes. Danach geht Manfred wieder in sein eigenes Büro und schreibt eine Nachricht an Sonja und seinen besten Freund Tom. Er schildert detailliert die Ereignisse des heutigen Tages. Er war zufrieden und voller Zuversicht und sehnte sich nach Sonja. Am Abend traf er sich mit seinen Kollegen und feierte mit ihnen seinen Erfolg des heutigen Tages. Der Abend war sehr schön und auch etwas feucht. Gegen 23:30 Uhr ging er schlafen, konnte nicht wirklich gut einschlafen, denn seine Gedanken waren nun bei Sonja, die er sehr vermisste.



05.10. bis 10.10. 2084:

Heute steht Manfred bereits um 6:00 Uhr auf, fährt um 7:00 Uhr zum Flughafen, denn endlich kann Sonja für 10 Tage nach Toronto kommen. Ihr Flieger landet um 7:45 Uhr. Manfred ist sehr aufgeregt – aber auch sehr glücklich – denn er hat seit Ende Juli seine Freundin nicht mehr gesehen bzw. sie nicht in seinen Armen halten können. Sehnsüchtig wartet er auf Sonja, denn ihr Flieger ist bereits gelandet und die ersten Fluggäste kommen auch schon mit ihrem Gepäck durch die Personenkontrolle. Sonja ist nach ca. 30 Minuten noch nicht zu sehen.

Durch die Lautsprecher kommt folgende Durchsage: „Herr Dr. Ostermann bitte melden sie sich im Büro des Flughafenmanagements. Herr Dr. Ostermann bitte melden sie sich im Büro des Flughafenmanagements. Ende der Durchsage.“ Manfred eilt zum Büro des Flughafenmanagements und ist sehr aufgeregt und beunruhigt. Er sieht einen Herrn am Schalter und stellt sich ihm vor.

„Ja, guten Tag Herr Dr. Ostermann. Kennen sie eine Frau Sonja Morgenbrot?“ „Ja, sie ist meine Freundin und will mich für 10 Tage besuchen“, antwortet Manfred. „Ach so, dann kommen sie bitte mal mit ins Büro“, antwortet der Mitarbeiter am Schalter. Im Büro wird Manfred von einem Mann im weißen Kittel empfangen. „Guten Tag, Herr Dr. Ostermann. Ich bin Dr. Karlbach und Leiter der Intensivstation des Flughafenkrankenhauses. Leider habe ich eine ernste Nachricht für sie. Frau Morgenbrot wurde im Landeanflug ohnmächtig, musste reanimiert werden und wurde sofort auf die Intensivstation des Hospitals gebracht. Wir mussten sie schnell in das künstliche Koma versetzen, damit sie optimal und schonend medizinisch versorgt werden konnte. Können sie uns etwas zu möglichen Vorerkrankungen ihrer Freundin sagen?“ „Nein, leider nicht, zumindest kenne ich keine Vorerkrankungen meiner Freundin. Meines Wissens ist sie gesund, sehr sportlich und hatte auch noch nie einen Schwächeanfall oder eine ernsthafte Erkrankung. Kann ich sie mal sehen?“

„Heute leider noch nicht und auch morgen wäre es noch zu früh. Frühestens in 3 Tagen, aber nur dann, wenn es ihr Gesundheitszustand erlaubt“, antwortet Dr. Karlbach.

Manfred ruft seine Sekretärin an, lässt sich mit seinem Chef verbinden, er erklärt ihm die ernste gesundheitliche Situation seiner Freundin und nimmt sich für die nächste Woche frei. Herr Schmitz wünscht ihm und vor allem seiner Freundin alles Gute und zeigt sich sehr Verständnisvoll. Manfred ist sehr besorgt, bucht sich ein Hotelzimmer im Flughafenhotel für die nächsten 7 Tage, denn er will wenigstens in räumlicher Nähe von Sonja sein. In den nächsten 5 Tagen ist Manfred mehrere Stunden in der Besucherzone der Intensivstation, hat täglich zwischen 14.00 bis 15:00 Uhr ein Informationsgespräch mit dem Stationsarzt Dr. Brand über den gesundheitlichen Zustand von Sonja. Der Zustand ist immer noch ernst und sehr kritisch. Sonja musste in den letzten 2 Nächten noch zweimal reanimiert werden. Manfred konnte seine Freundin bis jetzt nur durch eine Scheibe sehen, da das Infektionsrisiko noch zu hoch ist. Das Zimmer von Sonja



darf zur Zeit nur durch das medizinische Personal mit der entsprechenden Schutzkleidung betreten werden, denn durch die Blutuntersuchung wurde eine Virusinfektion (Cxz – 17; ein Virus mit sehr hoher Ansteckung, welches 2042 entdeckt wurde; ein Impfstoff konnte in 2043 entwickelt werden und ist leider nur begrenzt verfügbar) festgestellt, die ein hohes Infektionsrisiko darstellt. Der Leiter der Intensivstation, Dr. Karlbach, ist sehr besorgt über den Krankheitsverlauf seiner Patientin und muss die Intensivstation und das gesamte Personal unter Quarantäne stellen. Er informiert das nationale Krisenmanagement und die Sonderabteilung der tropenmedizinischen Klinik, die zur Gefahrenabwehr des Landes zum Einsatz kommen muss. Auch Manfred muss in Quarantäne, denn er war in den letzten 5 Tagen im Besucherbereich der Intensivstation. Manfred ruft seinen Chef an und informiert ihn über die neue Situation. Herr Schmitz zeigt sich wiederum verständnisvoll und wünscht allen Beteiligten viel Glück und Erfolg in dieser ernsten Situation.

Eine Spezialgruppe des Krisenmanagements ermittelt nun alle Kontaktpersonen von Sonja und auch von Manfred, der auch mehrere Stunden täglich im Flughafenhotel (Restaurant, Rezeption usw.) in den letzten 5 Tagen verbrachte. Die Spezialgruppe des Krisenmanagements ermittelte im Hotel insgesamt 76 Personen, auf dem Flughafen weitere 35 Personen sowie 17 Personen auf der Intensivstation, die eindeutig als Kontaktpersonen festgestellt wurden. Dieser Personenkreis musste mit sofortiger Wirkung in Quarantäne, wurde medizinisch betreut und von einer Sondereinheit des Militärs bewacht, um weitere Kontakte mit anderen Personen zu verhindern.

19.10.2084:

In den letzten 14 Tagen sind neben Sonja Morgenbrot noch 7 weitere Personen – darunter auch der Leiter der Intensivstation, Dr. Karlbach, an dem Virus Cxz – 17 erkrankt. Alle 7 Personen hatten keine Vorerkrankung. Das Ärzteteam, die angeforderten Virologen können noch keine medizinischen Gegenmaßnahmen erfolgreich durchführen, denn das Virus hat sich mutiert und der Impfstoff muss entsprechend weiterentwickelt werden. Alle Personen wurden in das künstliche Koma versetzt, um alle erkrankten Personen medizinisch stabil halten zu können. Mehrere Forscher versuchen ihr Bestes, um einen erweiterten Impfstoff zu finden.

Manfreds Handy klingelt und es meldet sich eine männliche Stimme:
„Guten Tag, Herr Dr. Ostermann. Hier spricht Herr Sanders. Bitte hören sie mir genau zu. Ich sage es nur einmal. Sie werden am 23.10.2084 eine Nachricht von Herrn X01 erhalten und können bei Einhaltung der inhaltlichen Forderungen alle 8 Menschen auf der Intensivstation retten. Es bleibt unser Geheimnis und es muss auch unser Geheimnis bleiben, wenn sie das Leben von Sonja Morgenbrot retten wollen. In 2 Tagen werden alle 8 erkrankten Personen wieder gesund sein und dann wird unsere Zusammenarbeit erfolgen. Alles liegt nun in ihren Händen. Sie dürfen mir nicht antworten. Nun beende ich das Gespräch und sie werden diese



Nachricht sofort löschen. Es ist kein Spaß, sondern ein Befehl.“ Manfred wirkt erschrocken, aber bleibt ruhig, denkt über diese Nachricht kurz nach und löscht nun das Gespräch. Er ist nachdenklich und sehr beunruhigt. Er kann diese neue Situation noch nicht wirklich einordnen. Er konnte sich keinen anderen Personen anvertrauen, denn er hatte Angst, fing an stark zu schwitzen. Der Stationsarzt, Dr. Brand, bemerkt das körperliche Unbehagen von Manfred – untersucht ihn, sein Blutdruck 185/95 ist viel zu hoch –. Dr. Brand gibt Manfred ein Beruhigungsmittel, denn sein Puls zeigt 125 Schläge pro Minute an. Manfred ist kurz vor einem Kreislaufzusammenbruch. Manfred wird auch in ein künstliches Koma versetzt, um ihn zu schonen.

21.10.2084:

Die Ärzte auf der Intensivstation und die angeforderten Virologen stehen vor einem Rätsel, denn die Blutuntersuchungen aller Patienten auf der Intensivstation und auch alle Personen, die in der Quarantäne sind, zeigen ein normales Blutbild. Die Impfung mit dem alten Impfstoff scheint doch erfolgreich gewesen zu sein, denn es ist nicht mehr feststellbar – die Virusinfektion ist medizinisch nicht mehr nachweisbar. Keiner der Ärzte kann sich diese schnelle positive Entwicklung wirklich erklären, aber alle Personen sind wieder gesund. Alle 8 Personen auf der Intensivstation und auch Manfred werden aus dem künstlichen Koma geholt, sie werden alle gründlich untersucht und bei keiner Person ist eine bleibende Schädigung festzustellen.

22.10.2084:

Es ist 9:30 Uhr und Manfred kann nun endlich zu Sonja. Beide sind wohl auf, nehmen sich in die Arme, küssen sich und sind glücklich. Die Quarantäne wird aufgehoben, aber Sonja muss noch sicherheitshalber für 5 Tage auf der Intensivstation bleiben, denn sie hatte von allen Patienten auf der Intensivstation einen sehr kritischen Krankheitsverlauf. Dr. Karlbach und Dr. Brand sind nun guter Dinge und über den unerwarteten Verlauf auch sehr glücklich. Die Virologen nehmen alle Proben zur weiteren Erforschung des Virus mit, denn es sollte zukünftig nicht mehr zu einem Ausbruch möglicher Mutationen kommen ohne darauf besser vorbereitet zu sein.

Manfred kann um 15:30 Uhr die Klinik verlassen, geht in sein Hotelzimmer, nimmt ein erholsames Bad und geht früh zu Bett. Er kann nicht sofort einschlafen, denn er ist immer noch sehr beunruhigt über den Inhalt des Anrufes. Er denkt an Sonja, hat große Sehnsucht, aber er ist auch sehr traurig, denn er fühlt sich allein und auch etwas überfordert. Er hat vor der Zukunft Angst, denn er weiß noch nicht, wie die gesundheitliche Entwicklung von Sonja sein wird. Aber über eines ist er sich sicher, nämlich darüber, dass er das Leben von Sonja auf keinen Fall gefährden wird. Er wälzt sich noch lange im Bett von einer Seite auf die andere Seite herum und kann nicht wirklich durchschlafen.



23.10.2084:

Der Wecker klingelt. Es ist 7:30 Uhr. Manfred wird wach, fühlt sich aber wie gerädert, denn er konnte nicht wirklich erholsam schlafen. Er steht auf, geht ins Bad, duscht ausgiebig, um seine Muskeln zu lockern. Sein Schlafanzug ist komplett von der letzten Nacht durchgeschwitzt.

Es klopf an die Tür des Hotelzimmers: „Guten Morgen, Herr Dr. Ostermann. Hier ist der Zimmerservice mit ihrem bestellten Frühstück und einer persönlichen Nachricht, die durch einen Boten für sie abgegeben wurde. Sind sie schon wach?“ Manfred geht zur Tür, öffnet diese und bedankt sich für das Wecken und das Frühstück. Das reichliche Frühstück stellt der Hotelbedienstete auf den kleinen Esstisch, der in der Nähe des Fensters steht. Manfred gibt ein großzügiges Trinkgeld und genießt das reichliche Frühstück.

Nun öffnet er den Briefumschlag – nur für Herrn Dr. Ostermann persönlich -. Manfred öffnet diesen und wundert sich über den Inhalt, denn es ist keine schriftliche Nachricht, sondern ein kleines Tonbandgerät, welches er nun startet: „Guten Tag, Herr Dr. Ostermann. Hier spricht Herr X01. Die bereits angekündigte Nachricht können sie nur einmal anhören. Deshalb sollten sie die nachfolgende E-mail Adresse sich verschlüsselt aufschreiben oder sich auch besser – sehr gut einprägen; dafür haben sie ab jetzt ca. 15 Sekunden Zeit -...!

„E-mail: weltorganisation.herr X01@t-online.de“

Nun ist die vorgegebene Zeit abgelaufen. Meine Spionageabteilung der freien Weltgemeinschaft und deren Führungsebene haben dafür gesorgt, dass das mutierte Virus (Cxz – 17) wieder entfernt wurde und alle Personen – auch ihre Freundin Sonja Morgenbrot – sind nun wieder gesund. Der Gesundheitszustand ihrer Freundin liegt nun in ihren Händen. Wenn sie unsere Anweisungen der zukünftigen Zusammenarbeit nicht befolgen, werden wir ihre Freundin Sonja Morgenbrot und auch andere Personen (Freunde, Verwandte) mit einem neuen mutierten Virus infizieren. In dieser Phase werden dann gesundheitliche Schädigungen (Lähmungen, Reduzierung kognitiver Fähigkeiten) bleiben! Es ist kein Spaß, sondern eine Tatsache! Nun haben sie noch einmal 30 Sekunden Zeit, um die E-mail Adresse auf Richtigkeit zu überprüfen.

Jetzt komme ich zur Grundlage unserer sofortigen Zusammenarbeit!

Einsatzbefehl: Sie arbeiten für die ABC-Staaten und haben ein Konzept auf deren Führungsebene vorgestellt. Dieses Konzept haben sie uns, der freiheitlichen Weltorganisation, bis spätestens 26.10.2084 (22:30 Uhr) zu übermitteln (E-mail: weltorganisation.herr X01@t-online.de)! Sie wurden mit einer Forschung beauftragt! Sie haben immer bis zum 26. eines Monats bis 22:30 Uhr die Forschungsergebnisse mitzuteilen! Es ist unabdingbar notwendig, dass sie alle Termine einhalten! Alle Informationen müssen für uns wissenschaftlich überprüfbar sein. Unsere Zusammenarbeit ist geheim zu halten, kann nur durch uns beendet werden und wird jederzeit durch unsere Sonderabteilung der Spionageabwehr überwacht! Bei erfolgreicher Zusammenarbeit werden wir



Ihnen eine wichtige Position in unserer Organisation („Freie Demokratische Weltorganisation“) anbieten. Sie werden dann ein Jahresgehalt von 750.000,00 € erhalten.

Bei Nichteinhaltung ihrerseits – sind sie für die bereits angekündigten Folgen verantwortlich! Wir werden dann sofort mit der nächsten Phase der Virusinfektion starten. Nun kennen sie ihre Aufgabe und die Konditionen. Bei möglichen Änderungen ihres Aufgabengebietes werden wir uns entsprechend melden.

Merken sie sich die richtige E-mail Adresse: weltorganisation.herr X01@t-online.de – ENDE -, denn dieses Tonband wird sich nun nach 10 Sekunden eigenständig vernichten.“ Nach genau 10 Sekunden zischte es, es entstand etwas Rauch und das Tonband mit der Nachricht war zerstört.

Manfred hat sich die E-mail Adresse verschlüsselt aufgeschrieben. Er ist innerlich sehr angespannt, denn er kann die Informationen der seltsamen Nachricht eigentlich noch nicht richtig einschätzen. Er ist sich aber darüber bewusst, dass die Forderungen ernst zu nehmen sind; er wird auf keinen Fall die Gesundheit und das Leben von Sonja, seinen Freunden bzw. Verwandten gefährden. Nun wird er erst einmal zur Klinik gehen, um Sonja zu besuchen. Gegen 11:30 Uhr kommt er in der Klinik an. Sonja geht es wieder sehr gut. Er bleibt bis 17:00 Uhr bei Sonja, spricht noch einmal mit Herrn Dr. Brand, der guter Dinge ist und ihm Hoffnung macht. Dr. Brand und Dr. Karlbach können sich die gesamte Situation – der relativ schnellen Virusbekämpfung mit dem alten Impfstoff – noch nicht medizinisch erklären, aber beide und auch alle anderen Personen des Krisenstabes sind sehr froh darüber, dass das sehr gefährliche Virus Cxz – 17 nicht mehr vorhanden ist.

Manfred verlässt die Klinik geht ins Hotel, arbeitet an seinem Computer und entwickelt eine neue Struktur seines Konzeptes, welches er bis zum 26. Oktober rechtzeitig verschicken wird.

24.10.2084:

Manfred lässt sich sein Frühstück für 9:00 Uhr auf sein Zimmer bringen. Nach seinem Frühstück arbeitet er bis 13:30 Uhr an der Überarbeitung seines Konzeptes, denn gegen 14.00 Uhr möchte er wieder Sonja besuchen.

Sein ursprüngliches Konzept, welches er dem Vorstand vorgestellt hatte beträgt 55 Seiten. Er will aber dieses Konzept in wesentlichen Aspekten zu 40% verändern. Das veränderte Konzept entspricht demnach nur zu 60% seinem ursprünglichen Konzept. Auch das neue Konzept ist wissenschaftlich überprüfbar, es wird auch insgesamt 55 Seiten umfassen, aber Kernaussagen seines ursprünglichen Konzeptes will er nicht offenlegen, denn er will sich noch etwas Zeit verschaffen, um sich eine entsprechende Strategie für die geforderte Zusammenarbeit mit der unbekanntenen Organisation zu überlegen. Er will sich